

Wiederentdeckt

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg / Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Zeughauskino, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

Nr. 134

4. Juli 2008, 19.00 Uhr

Einführung: Günter Agde

FRIESENNOT

Regie Peter Hagen; Drehbuch Werner Kortwich nach seiner gleichnamigen Erzählung, Kamera Sepp Allgeier, Schnitt Wolfgang Becker, Musik Walter Gronostay, Bauten Robert Dietrich und Bernhard Schwidewski

Darsteller: Aribert Grimmer, Franz Stein, Friedrich Kayßler, Fritz Hoopts, Gertrud Boll, Helene Fehdmer, Hermann Schomberg, Ilse Fürstenberg, Jessie Vihrog, Kai Möller, Maria Koppenhöfer, Marianne Simson, Martha Ziegler, Valerij Inkijinov u.a.

Produktion Delta-Film Produktions- und Vertriebs GmbH (Berlin), Dreharbeiten Soltau, Oberhaverbeck (Lüneburger Heide), Verleih Reichspropagandaleitung der NSDAP, Hauptamt Film
Prädikat staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll
Länge 2651 m, 97 min, Format, 35mm, 1:1.33, s/w
Zensur: 15.11.1935, Nr. B.40677, Jugendfrei ab 14 Jahre
Uraufführung: 19.11.1935, Berlin, Ufa-Palast am Zoo;
Prüffassung DORF IM ROTEN STURM (Verleihtitel, Deutschland), Länge 2649 m, Format 35mm, 1:1.33, s/w, Zensur Doppelprüfung: 06.03.1939, Nr. B.50872, Jugendfrei ab 14 Jahre, Prüffassung Länge 2673 m, 35mm, 1:1.33, s/w, Zensur Doppelprüfung: 27.03.1943, Nr. B.58813, Jugendfrei ab 14 Jahre

„... Hier ist in meisterlicher Form zum ersten Mal auf der Leinwand zum Ausdruck gebracht, was uns Nationalsozialisten im Innersten unseres Herzens bewegt. Dieser Film geht uns an. ... Die ganze Handlung steht unter dem ehernen Gesetz, dem auch wir uns unterwerfen, damals, als wir die Fahnen der Freiheit entrollten... Der Film zeigt nicht schlechthin eine Handlung, der Film wird Gesetz. Machtvoller Ausdruck nationalsozialistischen Willens.“¹

¹ Der Film FRIESENNOT, Ein Anfang, der verpflichtet, o.V., Das Schwarze Korps, 20. November 1935

„Der Pressereferent der Osnabrücker Hitlerjugend, Hans Jürgen Mathaei, forderte dazu auf, auch den Kameraden und Kameradinnen das Erlebnis des Films zu verschaffen, die die Sondervorführung wegen der Überfüllung nicht besuchen können. Matthei sprach dann weiter: „Wir, nationalsozialistische Jugend, wollen in unseren Jugendfilmstunden besonders hervorragende künstlerische Gestaltungen erleben. Kein Filmwerk ist so berufen, unsere dieswinterlichen Filmstunden zu eröffnen, wie der Film FRIESENNOT. Ich bin der festen Überzeugung, dass das große Geschehen dieses Films jedem Hitlerjungen und jedem BDM-Mädel etwas zu sagen hat.“²

„Berlin 17. September 1941

Reichssicherheitshauptamt

an

alle SD-(Leit-)Abschnitte,

Inspektoren der Sicherheitspolizei und des SD,

Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD,

den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Böhmen und Mähren Prag,

den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD im Generalgouvernement Polen,

den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Lothringen-Saarpfalz,

den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD für die besetzten niederländischen Gebiete Den Haag,

den Führer der Einsatzgruppe III (Elsass),

den Führer der Einsatzkommandos in Brüssel und Paris,

den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD für die besetzten norwegischen Gebiete Oslo

Betr. Wiederaufführung antibolschewistischer Filme WEIßE SKLAVEN (PANZERKREUZER SEBASTOPOL) und DORF IM ROTEN STURM (FRIESENNOT)

Es wird ersucht, im Rahmen der Filmberichterstattung über die Aufnahme der oben bezeichneten antibolschewistischen Filme zu berichten, die bereits vor Jahren gelaufen sind und jetzt wieder in verstärktem Maße aufgeführt werden. Bei der Berichterstattung ist gegebenenfalls auch die Wirkung der Filme im Zusammenhang mit der Kriegswochenschau zu berücksichtigen.

i.V.

gez. Dr. Spengler

SS-Obersturmbannführer³

„Gemäß Entscheidung der Alliierten Militärregierungen ist die Vorführung des Films in Deutschland verboten.“⁴

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Redaktion: Günter Agde, Informationen zu CineGraph Babelsberg, der Reihe „Wiederentdeckt“ und der Zeitschrift FILMBLATT unter www.filmblatt.de. Kontakt: redaktion@filmblatt.de.

² Erste Jugendfilmstunde der Osnabrücker HJ, in: Osnabrücker Zeitung, 16. Dezember 1935, zitiert nach: Joseph Wulf, Theater und Film im Dritten Reich, Eine Dokumentation, Frankfurt/M – Berlin – Wien, Ullstein, 1983, S. 375

³ Bundesarchiv Berlin, R 58 / 990, Bl. 134

⁴ In: Alfred Bauer, Deutscher Spielfilmalmanach 1929 – 1950, zitiert nach der Neuausgabe 1976, Filmladen Christoph Winterberg München, 1976, S. 284

HB FA 1
Bibliotec

